



Wegbegleitung
Leimental

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Neues Mitglied in der Begleitkommission.....	6
Bericht der Kontaktstelle.....	7
Zum Abschied eine Rose im Rhein	13
Wo Worte nicht hinreichen	15
Erlebnisbericht einer begleiteten Familie.....	17
Dank der Präsidentin	18
Dank an die Sponsoren	19
Jahresrechnung 2013.....	20
Ansprechpartner	21

Liebe Leserin, lieber Leser

Es war im Herbst letzten Jahres im Religionszimmer des Bahnhofsschulhauses in Therwil.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Primarklasse sollten die biblische Erzählung von Jesus und den Kindern aus dem Markusevangelium, Kapitel 10, Verse 13-16 kennenlernen. Der Religionslehrer hatte sich sorgfältig vorbereitet und wollte den Kindern zunächst einmal auf einer Landkarte zeigen, wo sich die Geschichte in Israel zurzeit Jesu abgespielt hatte.

Was dann geschah, fand seinen Niederschlag in einem Gedicht, das der Lehrer nach der Unterrichtsstunde zu Hause wie folgt aufgeschrieben hat:

Emma oder: mitten in Emmaus

*ihr kennt doch sicherlich alle diese geschichte
als jesus seine petrusse und magdalenen zur seite rummste
um freie sicht zu haben auf kinder, die zu ihm drängten und
die oben erwähnten abdrängten*

*ihr wisst sicherlich von diesem ereignis
es passierte zwischen nazareth und jerusalem
diesem steinigen und schwitzigen hinaufweg
als da plötzlich kinder, unmündige asylanten und
obdachlose hineindrängten
in seinen schweiss- und achselgeruch hineindrängten
in seinen fan- und neiderkreis*

*ihr wisst nichts von dieser unterrichtsstunde
wo ich eben diese weggeschichte meinen schülerinnen
und schülern erzählte
als ich voller aufmerksamkeit, pädagogischer raffinesse und mühe
versuchte, diese in hirn und herz zu verankern*

*ihr wisst nichts davon, als emma mich urplötzlich, schüchtern und etwas
verschmitzt an die landkarte verwies
eben jene landkarte, wo dieser weg von nazareth nach jerusalem zu sehen
war, sich selber zwischen landkarte und mich drängte
mit ihrem daumen die letzten beiden buchstaben von emmaus - einem dorf
zwischen nazareth und jerusalem - verdeckte
und mir mit einem unwiderstehlichen lächeln zu verstehen gab
da steht jetzt emma - mein name - das bin ich*

*ob ihr wisst
was jetzt passierte
weiss ich nicht
da waren plötzlich meine inneren petrusse und magdalenen
beiseitegeschoben
der lehrerkorridor war durchbrochen und die lange antrainierte etikette
dahin*

*ich musste lachen
leise verschmitzt lachen
von ganz tief unten stieg ein lachen in mir auf
und plötzlich wusste ich
was damals diesem jesus widerfahren war*

*wenn ihr nicht werdet wie emma
werdet ihr die wirklichkeit gottes
nicht schmecken*

b. rafaël

Die neunjährige Emma hatte also auf dieser Landkarte entdeckt, dass es da einen Ort namens Emmaus bei Jerusalem gegeben hatte, und dass die ersten vier Buchstaben dieses Ortsnamens ihren eigenen Vornamen „Emma“ ergaben, wenn sie mit ihrem Daumen die Buchstaben „us“ am Ende von Emmaus bedeckte. Und schon kam die kleine Emma selber vor, im Religionsunterricht, auf dieser Landkarte Israels steht sie, ihr Name. Und so sagt sie es dem Religionslehrer auch und lächelt ihn dabei an: „Da steht jetzt Emma, mein Name, das bin ich.“

Nein, dieser Vorfall war natürlich in dieser Unterrichtsstunde so nicht vorgesehen. Er hatte nichts mit dem geplanten Stoff zu tun. Emma drängte sich einfach dazwischen, gab der Unterrichtsstunde spontan eine andere Richtung und riss den Lehrer dabei mit. Der Religionslehrer musste herzlich lachen und in diesem Lachen stieg in ihm die Erkenntnis auf, dass es Jesus damals in dieser seiner Bibelgeschichte genau gleich gegangen sein musste: Kinder drängten sich dazwischen und er liess es zu und segnete sie. Jesus sagte damals sogar den Satz: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr das Reich Gottes nicht empfangen.“

Das, liebe Leserin, lieber Leser, ist Wegbegleitung.

Wir haben alle meistens schon andere Pläne für unseren Tag, sind viel beschäftigt und ausgefüllt. Und doch gibt es da Wegbegleiterinnen und –begleiter, die es zulassen, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen sich nach vorne drängen dürfen. Sie lassen sich auf das ein, was jetzt wirklich wichtig ist und nehmen sich Zeit dafür. Einmal in der Woche einige Stunden hören sie zu, fühlen sie mit, nehmen sie sich Kindern an, sitzen am Tisch mit älteren Menschen, entlasten Angehörige, sind einfach da für das, was jetzt eben im Vordergrund steht. Und es gibt Menschen wie Emma, die sich trauen, sich zu melden, um Begleitung zu bitten, die spüren, dass jetzt die Zeit ist, wo es um sie selbst gehen muss, damit ihr Leben wieder eine gute Richtung bekommt.

Wenn wir so wie dieser Religionslehrer ein offenes Ohr und Herz haben für den Moment, dann können wir alle entdecken, dass das Evangelium Jesu eine Wirklichkeit ist, die sich jeden Tag mitten in unserem Leben ereignen kann. Wo immer Menschen füreinander auf diese Weise offen bleiben, ist Gott nahe. In diesem Sinne danken wir allen, die sich für Wegbegleitung Leimental im vergangenen Jahr eingesetzt haben, persönlich und auch materiell. Nach wie vor sind wir für jede Spende und jede konkrete Unterstützung von Herzen dankbar.

Im Namen der Begleitkommission:

Elke Kreiselmeyer,
Gemeindeleiterin Pfarrei St. Stephan Therwil/ Biel-Benken

Neues Mitglied in der Begleitkommission



Als Nachfolgerin von Priska Gehr in der Begleitkommission möchte ich mich kurz vorstellen.

Mein Name ist Elvira Borer, ich bin 1965 geboren und lebe mit meinem Mann und unseren zwei Kindern seit 17 Jahren in Ettingen.

Als Vorstandsmitglied des Kirchenchors und des Vereins Schule und Elternhaus (S+E), konnte ich während dieser Zeit wertvolle Kontakte im Dorf knüpfen.

Von 1991-1993 arbeitete ich in einem Freiwilligenprojekt in Namibia.

Dort habe ich die Kirche als Vermittlerin zwischen verschiedenen Rassen, Konfessionen und sozialen Herkunft erfahren.

Die gelebte Solidarität zwischen Armen und Reichen, Starken und Schwachen hat mich tief beeindruckt und auch etwas geprägt.

Beruflich bin ich heute als Erwachsenenbildnerin in der Ausbildung von Migrantinnen und Migranten tätig.

In der "Wegbegleitung" erkenne ich ein Stück der gelebten christlichen Solidarität wieder, wie ich sie in Afrika kennengelernt habe.

Ich freue mich, mit verschiedenen Menschen unterwegs zu sein und auf die Zusammenarbeit in der Begleitkommission.

Elvira Borer

Bericht der Kontaktstelle



Das Jahr 2013 begann für die Wegbegleitung Leimental im Januar mit der Durchführung eines neuen Einführungskurses, zu dem sich erfreulicherweise vierzehn Teilnehmerinnen angemeldet hatten. Dies gab bereits im Vorfeld Einiges zu tun. In einer intensiven Vorbereitungsphase setzten Denise Fankhauser (die als Mitglied der Begleitkommission mit mir den Kurs leitete) und ich uns mit verschiedenen didaktischen und methodischen Möglichkeiten zur Umsetzung der Ziele auseinander.

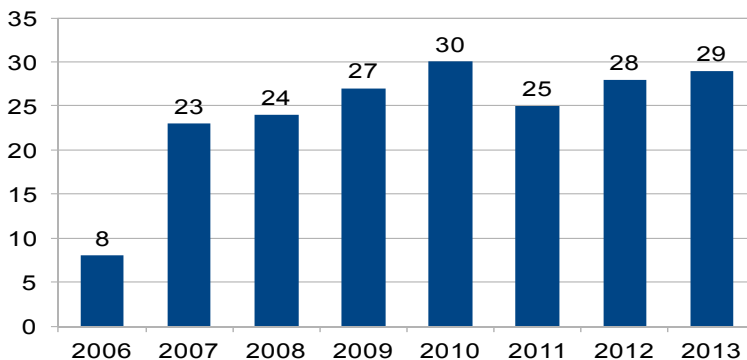
Mit den 13 Frauen, die sich nach Beenden des Einführungskurses zu einem Engagement bei Wegbegleitung Leimental entschlossen, sind derzeit 27 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter im Einsatz, die in den Gemeinden Oberwil, Biel-Benken, Ettingen und Therwil helfen, die sozialen Nöte ihrer Mitmenschen zu lindern.

Ein weiterer Schwerpunkt des vergangenen Jahres war die Neugestaltung unseres Flyers. Seit Herbst liegt er nun textlich vereinfacht und mit Fotos ansprechend illustriert auf.

2013 auf einen Blick in Zahlen:

Begleitungen 2006-2013

Die Anzahl der jährlichen Begleitungen pendelt zwischen 25 und 30:



Begleitungen 2013

- 29 Menschen begleiteten die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter über einen kürzeren oder längeren Zeitraum.
- 14 Begleitungen liefen zu Jahresbeginn.
- 15 weitere kamen im Laufe des Jahres hinzu.
- 8 wurden im Laufe des Jahres beendet.
- 21 laufende Begleitungen sind es zum Jahresende.

Die Begleitungen lassen sich schwerpunktmässig in 2 Gruppen einteilen:

- Zum Einen sind es hauptsächlich ältere Menschen aus den Gemeinden, die durch Altersgebrechen, fehlende Mobilität, Verlust des Partners, fehlende Kontakte und Autonomieverlust in ihren Möglichkeiten und ihrer Lebensqualität zunehmend Einschränkungen erfahren.
- Die zweite Gruppe der begleiteten Menschen sind Familien mit mehreren kleinen Kindern, Zwillingen, einem behinderten Kind, sowie Alleinerziehende.

Dazu kommen verschiedene Begleitungen für Menschen aller Altersstufen in schwierigen Lebens-/Überlastungssituationen. Die Art dieser Begleitungen ist so vielfältig wie es die Menschen sind.

Anfragen

48 Anfragen erhielten wir im Jahr 2013

- 14 Wegbegleitungen wurden vermittelt. 2 davon mussten bereits nach kurzer Zeit erneut vermittelt werden, da die beiden Wegbegleiterinnen krankheitsbedingt ausfielen.
- 3 Vermittlungen kamen nicht zustande, da anderweitige Lösungen gefunden wurden, bzw. eine Begleitung nicht mehr gewünscht wurde.
- 1 Anfrage wartet zum Jahresende auf eine Begleitung.
- 30 Anfragen wurden weitervermittelt. Sie entsprachen nicht dem Angebot der Wegbegleitung, kamen nicht aus dem Leimental oder bedurften professioneller Unterstützung.

Der Bedarf nach Unterstützung ist gross. Im Jahr 2013 erhielten wir 17 Anfragen mehr als im Vorjahr. Die Anfragen kamen von unterschiedlichen Seiten. Viele hilfsbedürftige Menschen meldeten sich selber. Weitere Anfragen erhielten wir über:

- die Mütter-Väterberatung
- das Netzwerk Altersangebote im Leimental
- Pro Senectute
- die Seelsorgenden der Gemeinden
- das Schweizerische Rote Kreuz
- die kirchlichen Sozialdienste der Gemeinden
- die Sozialdienste der politischen Gemeinden
- ein Frauenhaus
- die Altersheime
- die Wegbegleitung Basel
- die Klinik Sonnenhalde in Riehen

Einige Anfragen kamen über Nachbarn und Bekannte. Sie erhielten als Drittpersonen unseren Flyer sowie einen Jahresbericht, um die betroffenen Personen auf unser Angebot aufmerksam machen zu können. Dem Konzept der Freiwilligkeit der Wegbegleitung entsprechend erfolgt in diesen Fällen ein erstes abklärendes Gespräch erst, nachdem die hilfesuchende Person selber den Kontakt zur Kontaktstelle aufgenommen hat.

Anfragen und Begleitungen 2013 nach Gemeinden

Ort	Anfragen	Begleitungen
Oberwil	12	9
Biel-Benken	5	1
Ettingen	8	7
Therwil	16	12
Andere*	7	

* Bottmingen, Aesch, Seewen, Rodersdorf, Münchenstein, Frenkendorf, Dornach

Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter

- 33 Wegbegleitende leisteten insgesamt 1021 Stunden freiwilligen Einsatz, um Menschen in schwierigen Lebensmomenten zu unterstützen.
- 6 Wegbegleiterinnen beendeten ihr Engagement aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen.
- 6 Begleiterinnen und Begleiter pausieren derzeit aus gesundheitlichen, familiären oder beruflichen Gründen.
- 21 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sind zum Jahreswechsel 2012/2013 im Einsatz



Von Januar bis März fand der erste Teil des Einführungskurses mit drei Kursabenden und einem ganztägigen Kurstag statt. Der zweite Teil folgte für die dreizehn neuen Wegbegleiterinnen mit zwei Abenden im Herbst, nachdem bereits die meisten von ihnen die ersten Begleiterfahrten gemacht hatten.

Im April fand der jährliche Austauschabend für alle Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter statt. Neben dem Austausch und dem Festlegen des Themas für den Weiterbildungstag stand dieses Jahr auch das Begrüßen der neuen Wegbegleitenden und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Im Vorfeld des Abends waren alle herzlich eingeladen zu einer ökumenischen Segnungsfeier.

„Alte Leute sind junge Menschen, die zufällig vor dir älter werden.“

Mit diesem Zitat von Günther Baruschke eröffnete unser Referent Marcello Schumacher die Weiterbildung im November zum Thema „Umgang mit dem Alter“. Gemeinsam mit Frau Andrea Ermler, Gerontologin und Pflegefachfrau, führte uns der Psychologe und Dozent der FHNW durch den Tag. Die beiden Referenten liessen uns einen wissenschaftlichen Blick auf das Thema werfen, zeigten Tendenzen einer demografischen Entwicklung auf und beleuchteten ver-

schiedene Themen, wie den Umgang mit Krisensituationen und verschiedene Bewältigungsstrategien. Die Teilnehmenden wurden durch Übungen und eigene Auseinandersetzung sensibilisiert und angeregt, sich in die Lage alter Menschen hineinzusetzen und ein Verständnis für sie zu entwickeln.

Marie Louise Wigger und Fredi Vogelsanger nahmen als Mitglieder der Begleitkommission ebenfalls an diesem Anlass teil.

Die Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter erhielten pro Quartal je zwei Stunden Supervision. Eine professionelle Beleuchtung der Arbeit ist nach wie vor notwendig. Durch die externe Supervision ist die Möglichkeit gegeben das eigene Verhalten in Begleitsituationen zu reflektieren und hilfreiche Alternativen im Umgang mit schwierigen Situationen zu finden. Für die meisten Begleiterinnen und Begleiter ist dies ein wichtiges Kriterium, sich bei der Wegbegleitung zu engagieren.

Dank

Entsprechend danke ich Frau Birgit Kremmers und Herrn Markus Fricker für ihre hilfreiche und kompetente Supervisions-Arbeit!

Ebenso möchte ich mich bei der Begleitkommission bedanken für ihre tatkräftige und wertvolle Unterstützung durch das ganze Jahr hindurch.

Nicht zuletzt Ihnen allen, die Wegbegleitung Leimental in jeglicher Form, sei es finanziell oder ideell unterstützen und so zum Gelingen beitragen, meinen ganz herzlichen Dank!

Kürzlich las ich in einem Zeitungsartikel den Satz:

„Die Zeit miteinander ist ein so kostbares Gut, in der heutigen Zeit wird sie immer rarer und ist doch nach wie vor unersetzbar wichtig für unser Menschsein.“

Mein Dank gilt deshalb allen voran den Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern. Sie verschenken ihre Zeit an andere Menschen, helfen unbürokratisch, wo es Not tut und leisten damit einen unschätzbaren kostbaren Dienst der Mitmenschlichkeit für die Menschen in unseren Gemeinden!

Perspektiven

Mit dem Einführungskurs begannen dreizehn Frauen ihre neue Aufgabe als Wegbegleiterinnen. Vierundzwanzig Wegbegleiterinnen und drei Wegbegleiter stehen derzeit im Einsatz. Es fällt auf, dass sich hauptsächlich Frauen als Freiwillige finden und engagieren.



Es stellte sich für uns die Frage, warum das so ist und was wir tun können. Der Bedarf nach Wegbegleitern ist da, immer wieder gibt es Anfragen, bei denen es sinnvoll wäre, wenn ein Mann die Begleitung übernehmen würde. Auch unsere Wegbegleiter erkennen und benennen dies. Aus

dieser Erkenntnis heraus entstand der Gedanke, in Zusammenarbeit mit einem männlichen Kursleiter einen Einführungskurs nur für Männer anzubieten. Es wird sich zeigen, wann die Ausschreibung eines neuen Kurses sinnvoll ist, ob dies bereits im neuen Jahr oder erst später sein wird, ist noch offen. Die Idee ist jedenfalls geboren – und einen Versuch wird es wert sein. Wir sind gespannt!

Gabriela Bröcker, Leiterin Kontaktstelle

Zum Abschied eine Rose im Rhein



Eine kleine, gepflegte, ältere Dame und ein stattlicher, grosser Gentleman sassen Inge Danke und mir gegenüber. Sie sind vor kurzem aus dem Wallis nach Therwil ins Altersheim gezügelt, den Umständen gehorchend, nicht ganz freiwillig. Sie wollten wissen, was eine Wegbegleitung alles bietet.

Etwas Abwechslung in den Altersheim-Alltag, mit kleinen Ausflügen, Gesprächen über Kunst und Kultur bei Kaffee und etwas Hilfe bei administrativen Dingen, das wäre gut. Ja, sie könnten es sich vorstellen,

dass ich einmal wöchentlich bei ihnen vorbeischaue würde. Das war im Sommer 2006.

Unsere Nachmittage waren ausgefüllt mit kleinen Ausflügen in die Umgebung, Besuchen bei der Bank und mit Besorgungen für den Alltag. Die Zeit verging immer zu schnell. Ich erfuhr, welch interessantes Leben die beiden geführt haben. Sie waren viel auf Reisen und haben lange im Ausland gelebt. Ich lernte die Familie kennen, den Sohn, die Enkelin.

Ich erlebte, wie die Frau ihren kranken Ehemann über lange Zeit liebevoll umsorgte und ihm beistand bis zuletzt.

Sie trauerte tief um ihren Gatten und vermisste ihn sehr. Das Leben schien ihr nicht mehr lebenswert und das Heimweh nach ihm war immer präsent. So unternahmen wir unsere Ausflüge zu zweit.

Mit der Zeit wurden unsere Unternehmungen kürzer. Ein schweres Augenleiden machte sich bemerkbar und ihre Gebrechlichkeit nahm zu. Aber sie war hell wach, registrierte, was in der Welt vor sich ging und kommentierte es. Sie interessierte sich für die Menschen in ihrer Umgebung und nahm an allem, was um sie herum geschah teil, so konnte sie manchem Mitbewohner Trost und Stütze sein.

Ihr Wunsch, endlich zu ihrem geliebten Gatten heimkehren zu können, wurde immer grösser. Von einem Sturz konnte sie sich nicht mehr erholen und so schlief sie am 10. Oktober 2013 ruhig ein.

Es war eine lange, schöne Zeit, die wir gemeinsam erlebten. Wir sind uns in den vielen Gesprächen näher gekommen und haben uns gegenseitig geschätzt und lieb gewonnen. Ich vermisse die gemeinsamen Stunden, das gemeinsame Lachen, ihre präzisen Kommentare.

In einer Trauerfeier im Familienkreis wurde die Asche von ihr und ihrem Gatten in den Rhein gestreut. Ich habe ihnen eine Rose nachgeschickt. Seither ist der Anblick des Rheins für mich immer auch mit der Erinnerung an die beiden mir lieb gewordenen Menschen verbunden.

Rösli Frick

Wo Worte nicht hinreichen

Nach zwei vorangehenden, ebenfalls längeren Begleitungen fragte mich unsere Leiterin vor bald zwei Jahren an, ob ich die Begleitung einer schon lange an Alzheimer leidenden 80jährigen Frau übernehmen möchte. Da diese Frau im gesunden Leben grosse Freude an Musik hatte mit Konzertbesuchen, Singen im Freundeskreis, eigenem jahrelangem Flötenspiel und freiem Tanzen in einer Frauengruppe, stand der Wunsch nach musikalischer Aktivierung im Rahmen des noch Möglichen zu ihrer inneren Bereicherung und



zur Entlastung des Ehemannes im Vordergrund. Gedacht war an einen Zeitrahmen von bloss zwanzig bis vierzig Minuten pro Mal, da die Aufmerksamkeitsspanne wohl nur mehr recht kurz sei. Da ich vor meiner Pensionierung als Musiklehrerin tätig gewesen war, lockte mich diese neuartige Aufgabe und ich sagte sehr gerne zu.

Schon bei unserem ersten Zusammentreffen war von einem Nachlassen der Aufmerksamkeit rein gar nichts zu spüren; sie macht bis heute immer so mit, dass ich erst nach eineinhalb Stunden einen guten Abschluss finden muss.

Eine ganz besondere und neue Erfahrung ist es für mich, dass diese Frau durch ihre Erkrankung im völligen Schweigen lebt, wir also gar nicht miteinander reden können und auch ihr Verstehen von Gesprochenem fast gänzlich weggefallen ist – und dennoch sind wir in unseren Treffen und in unserem gemeinsamen Tun intensiv im Kontakt miteinander! Mit den Augen, Gesten, theatralischem Mienenspiel zu gewissen Liedern; wir erleben zusammen belustigte Momente, aber auch Tränen, wenn eine Musik etwas in ihr aufrührt und sie aber zu verstehen gibt, dass sie den Tanz wiederholen möchte.

Glücklicherweise wird diese Frau nicht von irgendwelchen Lebensinhalten gequält. Ihre Augen blicken mich wach an und sie strahlt inneren Frieden aus.

Ich bin immer wieder tief berührt von diesen Begegnungen in einer stumm gewordenen Welt. Sie wecken in mir Fragen nach den Dimensionen unseres Menschseins, nach den Grenzen von Sprachmächtigkeit und rationalem Bewusstsein. Ist sie, die die trennenden Wände unseres rationalen Bewusstseins abgelegt hat, nicht vielleicht heimgekehrt, angekommen in jenem grossen Umfassenden, wohin wir eigentlich gehören?

Brigitte Fankhauser

Erlebnisbericht einer begleiteten Familie

Im Herbst 2012 wurde ich auf das Angebot der Wegbegleitung aufmerksam. Zu dieser Zeit wusste ich an den meisten Tagen vor lauter Erschöpfung nicht, wie ich bis zum Abend kommen sollte. Unsere 14 Monate alte Tochter Olivia wachte seit dem Alter von 4 Monaten fast jede Nacht mehrmals laut weinend auf, teilweise bis zu zehn Mal, und war nun auch noch mehrmals krank gewesen. Mein Mann arbeitete in Bern und war von früh morgens bis spät abends weg, und wir hatten sonst keine Familie in der Nähe.



Ich schrieb Frau Bröcker eine E-Mail mit der Bitte um Unterstützung. Sie meldete sich innerhalb weniger Tage bei mir und kam zu uns, um uns kennenzulernen und sich ein Bild von der Lage zu machen. Und schon kurz darauf stellt sie uns Frau Schrago vor, die einverstanden war, einmal in der Woche mit unserer Tochter einen Spaziergang zu machen, damit ich ein wenig Entlastung hatte. Die ersten Male ging ich mit, damit sich Olivia an Frau Schrago gewöhnen konnte. Dann genoss ich jede Woche meine ungestörte Stunde. Olivia liess sich gerne im Kinderwagen schieben. Ich war begeistert davon, wie viel Liegegeblienes ich in der Zeit erledigen konnte.

Im Frühjahr ging es uns dann insgesamt viel besser. Olivia machte gerade eine Zahnungspause, schlief gut und beschäftigte sich zunehmend auch einmal alleine, und meine Energie war zurückgekehrt. Ich erkannte, dass ich die Hilfe nicht mehr benötigte. So verabschiedeten wir uns von Frau Schrago.

Ich bin sehr froh über die schnelle und unkomplizierte Hilfe der Wegbegleitung, als ich sie brauchte. Besonders gut taten mir auch Frau Bröckers Verständnis für meine Erschöpfung und meinen Wunsch nach Hilfe. Es war eine unheimliche Erleichterung, vermittelt zu bekommen: „Es ist in Ordnung und für so etwas sind wir da.“

Deshalb möchte ich hier ausdrücklich noch einmal sagen: Danke für die menschliche Anteilnahme und praktische Hilfe. Es ist gut, dass es Euch gibt!

Familie Gettel, Therwil

Dank der Präsidentin

Acht Jahre „Wegbegleitung“ liegen hinter uns, und noch immer sind die Anfragen nach Begleitungen steigend. Menschen in den verschiedensten Lebenslagen nehmen das Angebot der Wegbegleitung in Anspruch. Die Begleiterinnen und Begleiter geben mit Freude und Überzeugung ihr Bestes, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine wertvolle Unterstützung zu bieten.

Herzlichen Dank, liebe Wegbegleiterin, lieber Wegbegleiter, für die Bereitschaft, mit Zeit, Ausdauer, Geduld und Herz diesen freiwilligen Dienst am Mitmenschen zu übernehmen.

Bedanken möchte ich mich auch bei Gabriela Bröcker, Birgit Kremers und Markus Fricker, den Mitgliedern der Begleitkommission und den Kirchen für die umsichtige Planung, die Schulungen, das Mitdenken und das finanzielle Mittragen des Projektes.

Aus unserer Begleitkommission hat sich nach sechsjährigem Engagement Priska Gehr verabschiedet, um sich vermehrt ihren familiären Verpflichtungen zu widmen. Priska, wir danken dir für deine grosse Aufbauarbeit und das Bekanntmachen des Projektes in der Gemeinde Ettingen.

Als Nachfolgerin dürfen wir Elvira Borer herzlich willkommen heissen.

Seit Februar 2013 ist auch Marie-Louise Wigger zur Begleitkommission gestossen – auch ein herzliches Willkommen an sie.

Neben unseren grosszügigen Sponsoren, die „Wegbegleitung Leimental“ finanziell unterstützen, sind viele bekannte und unbekanntes SpenderInnen, die mit ihrer Gabe bei einer Kollekte oder aus einem persönlichen Grund ihre Verbundenheit mit dem Projekt zum Ausdruck bringen. Ihnen allen ein grosses DANKE.

Sie alle tragen dazu bei, dass sich die „Wegbegleitung Leimental“ über die Jahre verankert hat und das Angebot in mehreren Gemeinden anbieten kann.

Barbara Walsoe

Dank an die Sponsoren

Die Begleitkommission dankt den Sponsoren für ihre wertvolle Unterstützung:

- Einwohnergemeinde Therwil
- Einwohnergemeinde Ettingen
- Einwohnergemeinde Biel-Benken
- Gönnerverein Spitex Therwil
- Förderverein Kranken- und Hauspflege Ettingen
- Brockenstube Therwil
- Sternsinger, Jungwacht + Blauring Therwil
- Reformierte Kirchgemeinde Oberwil, Duubekaffi
- Meier + Partner GmbH Therwil

Jahresrechnung 2013

in SFr.	Ausgaben	Einnahmen
Ausbildung, Supervision	7'099.50	
Weiterbildung	1'015.30	
Material, Sachaufwand	2'173.90	
Spesen	290.80	
Lohnkosten	38'751.00	
Lohnnebenkosten	7'750.20	
Werbung	2'787.80	
Arbeitsplatz	4'000.00	
Kontoführung	48.20	42.80
Spenden von Organisationen und Gemeinden		21'736.00
Kollekten und private Spenden		17'497.35
Zu Lasten der Kirchgemeinden		24'640.55
Total	63'916.70	63'916.70

Spenden von Organisationen und Gemeinden

Einwohnergemeinde Ettingen	1'000
Einwohnergemeinde Therwil	5'000
Einwohnergemeinde Biel-Benken	1'000
Brockenstube Therwil	2'000
Förderverein Kranken- und Hauspflege Ettingen	2'000
Gönnerverein Spitex Therwil	5'000
Reformierte Kirchgemeinde Oberwil, Duubekaffi	500
Meier + Partner GmbH Therwil	750
Sternsinger, Jungwacht + Blauring Therwil	4'486
Total	21'736

Ansprechpartner

Leitung

Gabriela Bröcker Kirchengemeindehaus zum Güggel,
Güggelwägli 1
4106 Therwil
Tel.: 061 723 96 90
am Mittwoch von 8.30 - 12.30 Uhr
E-Mail: wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch

Kontakt

Elke Kreiselmeyer Gemeindeleiterin
Hinterkirchweg 31
4106 Therwil
Tel. 061 721 52 05
E-Mail: elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch

Denise Fankhauser Sozialdienst Reformierte Kirchengemeinde
Oberwil-Therwil-Ettingen
Hauptstrasse 47
4104 Oberwil
Tel. 061 401 13 09
E-Mail: denise.fankhauser@ref-kirche-ote.ch

Roger Schmidlin Pfarrer, römisch-katholisches Pfarramt
4107 Ettingen
Tel. 061 721 11 88
E-Mail: rkk-ettingen@bluewin.ch

Elvira Borer Benkenstrasse 9
4107 Ettingen
Tel. 061 721 52 06
E-Mail: fretborer@intergga.ch

Rudolf Beljean Kirchgasse 15C
4105 Biel-Benken BL
Tel. 061 461 83 80 (G) 061 751 21 07 (P)
E-Mail: rudolf.beljean@gmx.ch

Begleitkommission

Barbara Walsøe (Präsidentin)
Denise Fankhauser
Priska Gehr (bis Dezember 2013), Elvira Borer (ab Januar 2014)
Elke Kreiselmeier
Fredri Vogelsanger
Ruedi Beljean
Marie-Louise Wigger (ab Februar 2013)
Gabriela Bröcker (Beisitz)

Supervisor/in

Markus Fricker
Birgit Kremmers

Begleiter/innen

Hildegard Buser	Astrid Kehl (ab März)
Astrid Bertschi (ab März)	Ueli Lerch
Franziska Bringolf (ab März)	Andrea Müller (bis Sep)
Suzy Bossart (ab März)	Gabi Müller (ab März)
Brigitte Christen	Karl Obrist
Margrith Dähler	Nathalie Pierroz (bis Mai)
Silvia Donato-Keller (März-Okt)	Susi Projer (ab März)
Nicole Fäs (bis Sep)	Elena Schaad
Brigitte Fankhauser	Ursula Schaad
Rösli Frick	Renate Schrago
Françoise Frossard (ab März)	Paula Seiler (ab März)
Helen Haase	Paula Stöckli
Madeleine Hert-Berger (ab März)	Inge Stübe (bis März)
Therese Hess	Virginie Villinger (ab März)
Trudy Huber (ab März)	Dieter Wechlin (wieder ab Dez)
Martine Jäger	Marie-Louise Wigger (bis Feb)
Chantal Jufer-Ducat (ab März)	

Wegbegleitung Leimental

www.wegbegleitung-leimental.ch

Ein Projekt Ihrer Kirchen

Reformierte Kirchgemeinde
Oberwil Therwil Ettingen
www.ref-kirche-ote.ch



Reformierte **Kirchgemeinde**

Römisch-Katholische Kirchgemeinde
Therwil/Biel-Benken
www.rkk-therwil.ch



Römisch-Katholische Kirchgemeinde
Ettingen
www.rkk-ettingen.ch



Reformierte Kirchgemeinde
Biel-Benken
www.ref-bb.ch



Projektleiterin:

Gabriela Bröcker
Kirchgemeindehaus zum Güggel
Güggelwägli 1
4106 Therwil

Tel.: 061 723 96 90 am Mittwoch von 8.30 - 12.30 Uhr

E-Mail: wegbegleitung@ref-kirche-ote.ch

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Therwil/Ettingen
IBAN CH41 8078 4000 0041 6855 9